



Arch4Ing **ZT**

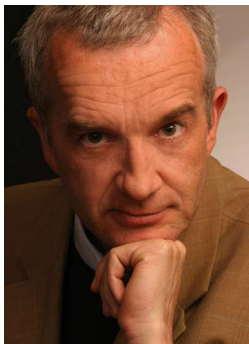
KAMMERNACHRICHTEN

1/08

Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten
für Steiermark und Kärnten
8010 Graz, Schönaugasse 7
Tel: +43(0)316 82 63 44
Fax: +43(0)316 82 63 44-25
office@aikammer.org
www.aikammer.org

BRIEF DES PRÄSIDENTEN

Unsere Volksvertreter - über uns



Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,

im Nationalrat wurde Anfang Juli 2008 ein Initiativantrag zur Reparatur des Ziviltechnikerkammergesetzes debattiert. Im Wesentlichen ging es um die Aufnahme des Geschäftsplanes der Wohlfahrtseinrichtungen in den Katalog der Kompetenzen des Kammertages sowie um Regelungen zu Beitragserhöhungen

und zur Präzisierung der Darstellung der Rückstandsausweise. Was einige unserer Nationalratsabgeordneten über den Berufsstand der ArchitektInnen und IngenieurkonsulentInnen wissen, darüber können Sie sich selbst ein Bild machen. Lesen Sie einfach nur einen kurzen (Original!) Auszug aus der Parlamentskorrespondenz/01/08.07.2008/Nr. 658:

„Nationalrat repariert Ziviltechnikerkammergesetz

Abgeordneter THEMESSEL (F) meinte, der Zugang zur österreichischen Architektenkammer sei europaweit einmalig und äußerst restriktiv, sie komme einer Inländerdiskriminierung gleich und sei eine Wettbewerbsverzerrung, die seinesgleichen suche. Es werde in Österreich jungen Architekturschaffenden fast unmöglich gemacht, sich beruflich unabhängig zu machen; daher weichen immer mehr junge Ziviltechniker ins Ausland aus. Somit werden in Zukunft junge Ziviltechniker vom Ausland aus Arbeiten in Österreich durchführen.

Abgeordneter DI AUER (V) wies darauf hin, dass Grundlage für die Gesetzänderung ein VfGH-Erkenntnis vom März 2007 sei, mit dem die pensionsrechtlichen Bestimmungen der Bundeskammer für Architekten aufgehoben wurden. Den Einwand seines Vorredners, dass man den Zugang zur Architektenkammer jungen Menschen schwer bzw. unmöglich mache, ließ der Redner nicht gelten.

Abgeordneter Dr. FICHTENBAUER (F) erachtete es für reformbedürftig, dass eine Freiberufler-Kammer aufsichtsrechtlich nicht einem Ministerium unterstellt sei. So habe das Justizministerium ein Aufsichtsrecht etwa über die Notariatskammer und die Rechtsanwaltskammer.

Abgeordneter KIRCHGATTERER (S) wies auf die notwendig gewordene Überarbeitung hin und darauf, dass diese auch von der Architektenkammer gewünscht ist. Die Novelle wurde durch ein Erkenntnis des VfGH notwendig. Eine inhaltliche Änderung der Rechtslage sei nicht gegeben.

Abgeordneter Mag. KOGLER (G) vertrat die Ansicht, es gehe hier um eine juristische Begründung. Im Zusammenhang mit den pensionsrechtlichen Bestimmungen erklärte Kogler, dass die Grünen für das volkswirtschaftlich sinnvollere und gerechtere Prinzip des Umlageverfahrens stehen.

„Für mich wird wieder einmal erkennbar, wie viel - oder wie wenig - unsere Abgeordneten über unseren Berufsstand wissen.“

Bundesminister Dr. BARTENSTEIN gab bekannt, die Beitragshöhe falle unter die autonome Beschlussfassung des jeweiligen Kammertages. Die Veranlagung der Pensionsbeiträge erfolgte zu 20 % in Immobilien, zu 16 % in Aktien und zu 64 % in Anleihen, teilte der Minister mit. Zu Abgeordnetem Kogler sagte der Ressortchef, Professor RÜRUP habe einmal gesagt, es sei nicht möglich, das Umlagesystem in ein kapitalgedecktes System umzuwandeln, weil eine Generation für zwei Generationen, für die vorhergehende und für die eigene, sorgen müsste. Er habe aber empfohlen, stärker in kapitalgedeckte Vorsorge zu gehen; das habe man sehr erfolgreich gemacht.

Abgeordneter SCHALLE (B) betonte, es gehe um eine Reparatur des Ziviltechnikerkammergesetzes nach einem VfGH-Erkenntnis. Im Zusammenhang mit der Änderung meinte

SCHALLE, diese Kammer verfüge über eine der wenigen Pensionskassen, die ausreichende Geldmittel habe, was möglich sei, weil die Ziviltechniker lange arbeiten. Über die Finanzanlagen sollte man nachdenken, weil zu 20 % in Immobilien und zu 80 % in Aktien und Fonds anzulegen, sei spekulativ.

Die Änderung des Ziviltechnikerkammergesetzes wurde mehrheitlich verabschiedet.“

Ich weiß nicht, welchen Eindruck diese Wortmeldungen bei Ihnen hinterlassen. Für mich wird dabei wieder einmal erkennbar, wie viel - oder wie wenig - unsere Abgeordneten über unseren Berufsstand wissen und welche Bedeutung sie ihm offensichtlich beimessen. Außerdem stellt sich dabei wohl generell die Frage, wie Gesetzesbeschlüsse zustande kommen. Für mich ist diese Debatte einmal mehr ein Anstoß dafür, verstärkt Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit und vor allem gegenüber den politischen Stellen zu betreiben, um den Aufgabenbereich und die Situation der Ziviltechnikerinnen und Ziviltechniker bekannt zu machen.

Zum Abschluss will ich Ihnen natürlich nicht vorenthalten, wie unsere WE-Situation tatsächlich aussieht: Wir haben einen Umlageanteil mit z. Zt. 75 % und einen Kapitaldeckungsgrad von 25 %, davon erfolgt die Veranlagung zu rund 20 % in Immobilien, zu 16 % in Aktien und zu 64 % in Staats- und Unternehmensanleihen. Im Vergleich zu den Pensionskassen ist unsere Veranlagung also konservativ und vorsichtig, keinesfalls spekulativ.

So schaut's aus!

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Sommer.

Dipl.-Ing. Gerald Fuxjäger
Präsident

INDEX

BRIEF DES PRÄSIDENTEN	002
IN EIGENER SACHE (Dr. Dagmar Gruber)	004
KAMMERWAHLEN 2008	006
IMPRESSUM	007

004

IN EIGENER SACHE

von Kammerdirektorin Dr. Dagmar Gruber

Qualität ist und bleibt Vertrauenssache.



Qualität wird in unserer Zeit immer mehr anhand von Kennziffern und Zahlen gemessen. Das wissen ZiviltechnikerInnen wie wohl kaum ein Berufsstand aus eigener (leidvoller?) Erfahrung, verlangen doch öffentliche Auftraggeber immer mehr Informationen über Umsatzzahlen, MitarbeiterInnenzahlen, Baukosten von Referenzprojekten, Versicherungssummen und, und ...

Dabei zählt gerade im Bereich von Dienstleistungen nicht die Quantität, sondern die Qualität. Und die ist nun einmal in Zahlen nicht wirklich messbar. Was bringt es einem Auftraggeber wirklich, über Kanzlei-Umsatzzahlen der letzten Jahre Bescheid zu wissen, wenn es darum geht, eine/n kompetente/n PlanerIn zu finden, dem/der er die Lösung einer sensiblen Bauaufgabe anvertrauen will, wie zum Beispiel die Sanierung eines denkmalgeschützten Gebäudes? Hier sind vielmehr Kreativität, Kommunikationsfähigkeit mit Behörden und vor allem Vertrauen gefragt. Solche Fähigkeiten sind aber eben mit Umsatzkenngrößen und Zahlen einfach nicht erfassbar.

Von unseren GesprächspartnerInnen auf AuftraggeberInnenseite hören wir immer wieder, dass man dazu aufgrund der Vergabegesetze, die eine objektive Auswahl und Gleichbehandlung aller Unternehmen verlangen, gezwungen werde. Natürlich ist es einfacher, Zahlen zu vergleichen. Viel einfacher als die inhaltliche Beurteilung von Qualität, die breitere Angriffsmöglichkeiten bietet, also eine Herausforderung ist. Hier ist es Aufgabe der Kammer, AuftraggeberInnen darin zu unterstützen und zu ermutigen, sich im Interesse der Qualitätssicherung dieser Herausforderung zu stellen.

Für diese Situation sind in der Regel jedoch nicht die vollziehenden, handelnden Personen die Hauptverantwortlichen, sondern vor allem der politische Gedanke, der hinter den Gesetzen steht. Verlangt ist nicht, mehr Mut aufzubringen und Qualität und Vertrauen in den Vordergrund zu stellen, der politische Zeitgeist fordert, Zahlen, Statistiken, Geschwindigkeiten und Größen als Entscheidungsgrundlage zu nehmen.

Was hat das alles mit der Kammer und ihrem „Amt“ zu tun? Auch wir können uns dem Zeitgeist nicht ganz entziehen, weshalb auch bei uns Telefonate, E-Mails, die Anzahl von Sitzungen und die Arbeitszeiten laufend erfasst werden. Ganz von der Hand zu weisen ist es ja doch nicht, dass eine laufende Übersicht über die tatsächliche Leistungserbringung der eigenen Kontrolle dient. Einige Zahlen zu Ihrer Information:

Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kammeramtes werden monatlich durchschnittlich 2.000 Telefonate geführt und 20.000 Mails bearbeitet. Daraus ließen sich natürlich wieder viele statistische Aussagen, wie Telefonate pro MitarbeiterIn, pro Mitglied, pro Umsatz, pro Tag etc. ableiten. Die wirkliche Qualität dieser Leistungen kann aber damit nicht beurteilt werden. Ausschlaggebend ist und bleibt ausschließlich die Zufriedenheit der Mitglieder mit unserer Arbeit, weshalb vom Kammeramt der Servicegedanke gegenüber den Mitgliedern im Vordergrund steht. Eine besondere Herausforderung für uns ist es dabei, dass Sie gesetzlich verpflichtet sind, der Kammer anzugehören. Kernsatz unseres Leitbildes ist daher, dass wir nur dann erfolgreich sind, wenn Sie sich als unser „Pflicht“-Mitglied freiwillig – auch ohne „Pflicht“ – für uns entscheiden.

„Gerade im Bereich von Dienstleistungen zählt nicht die Quantität, sondern die Qualität. Und die ist nun einmal in Zahlen nicht wirklich messbar.“

Es liegt an Ihnen, zu beurteilen, wie weit uns das tatsächlich gelingt. Hier sind wir auf Ihre Unterstützung und Ihr Feedback angewiesen. Deshalb meine Bitte: Sollten Sie mit den Leistungen Ihres Kammeramtes nicht zufrieden sein, scheuen Sie sich nicht, uns das mitzuteilen. Damit helfen Sie uns, besser zu werden.



Eine Frage wurde mir schon öfters gestellt: Was macht eigentlich Dr. Pany in seiner Pension? Welchen Job übt er jetzt aus?

Berät er jetzt jemanden? Und wenn ja, wen?

Jetzt wurde es publik! Dr. Pany übernahm erstmalig die Rolle eines Großvaters. Und will in dieser Funktion Matthias Pany, den am 8.7.2008 geborenen Sohn seiner Tochter Eva, von seinem Besser-Wissen profitieren lassen. Mit geringem Erfolg, wie man sieht. Der macht nämlich vorerst das, was auch sonst viele Kunden von Beratern machen. Er zeigt sich von ihm völlig unbeeindruckt und macht, was er will.

KAMMERWAHLEN

Architekt Dipl.-Ing. Martin Gruber - der neue Vorsitzender der Sektion Architekten stellt sich vor.



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bedanke mich herzlich beim Sektionsvorstand für die Wahl zum Sektionsvorsitzenden.

Im Zuge der qualitativen Gestaltung unserer natürlichen und gebauten Umwelt findet momentan eine Verschiebung von Wertigkeiten statt:

Neben dem Wunsch, das beste und hochwertigste Objekt zu schaffen, gewinnen gewisse Anforderungen

bei den Bauherren immer mehr an Gewicht:

- die wirtschaftliche Rentabilität des Objektes
- die Entwicklung von nachhaltigen Konzepten
- straffe terminliche Abwicklung der Projekte
- die Verlagerung von Haftungsfragen
- mediative Kompetenzen in der Projektsteuerung
- juristische Kenntnisse

Gleichzeitig erfordern neue Technologien und Verarbeitungsvorgänge gezielte Weiterbildung und Spezialisierung. Das Arbeitsfeld der ArchitektInnen wird zunehmend umfangreicher und komplexer und fordert einen hohen Grad an Flexibilität.

Um diesen erweiterten Erfordernissen gerecht werden zu können, sehe ich es als eine der wesentlichen Aufgaben der Interessensvertretung, die Rahmenbedingungen für unsere BerufskollegInnen zu optimieren.

„Das Arbeitsfeld der ArchitektInnen wird zunehmend umfangreicher und komplexer und fordert einen hohen Grad an Flexibilität.“

Verhandlungen mit Politik und Wirtschaft, Beratung in juristischen Fragen und entsprechende, leistbare Weiterbildungsmöglichkeiten sollen es ermöglichen, den hohen Anforderungen leichter gerecht zu werden.

Einen weiteren Schwerpunkt sehe ich in der Kommunikation des Wertes der ArchitektInnen - und nicht „nur“ im Hinblick auf den Wert unserer kulturpolitischen Leistungen:

Unsere stetige Fortbildung, Qualifizierung und Spezialisierung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, aber der Mehrwert des sich stets erweiternden Leistungsbildes muss dem Verbraucher transparent vermittelt werden, um die entsprechende Wertschöpfung zu sichern.

„Jeder Einzelne von uns stellt sich täglich diesen neuen Herausforderungen - sehen wir sie als eine Chance.“

Um den wirtschaftlichen Anforderungen genügen und im internationalen Vergleich bestehen zu können, wird es notwendig, Synergien zu nutzen und Netzwerke zu stärken. Daher ist es mir ein Anliegen, auch hierfür entsprechende Strukturen zu schaffen und zu fördern.

Jeder Einzelne von uns stellt sich täglich diesen neuen Herausforderungen - sehen wir sie als eine Chance, uns in verstärktem Maße als ExpertInnen zu positionieren und es als Aufgabe, sie anzunehmen, um unsere wichtige Aufgabe in der Gesellschaft weiterhin mit der uns eigenen Qualität zu erfüllen.

Arch. Dipl.-Ing. Martin Gruber
Sektionsvorsitzender

Amtliche Information

Am 11.7.2008 wurde unter Leitung von Wahlkommissär Mag. Dr. Matthias Neubauer vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit der Vorsitzende der Sektion Architekten gewählt. Das Wahlergebnis ist gemäß § 17 der Ziviltechnikerkammer-Wahlordnung (ZTKWO), BGBl. Nr. 457/1994, in den Kammernachrichten offiziell zu verlautbaren.

Architektin Dipl.-Ing. Ulrike Bogensberger hat am 9. Juni 2008 ihre Funktion als Sektionsvorsitzende und als Mitglied des Sektionsvorstandes sowie des Kammervorstandes zurückgelegt.

Am 11.7.2008 erfolgte die Wahl des neuen Vorsitzenden der Sektion Architekten:
Architekt Dipl.-Ing. Martin Gruber, Graz, wurde für gewählt erklärt, da nur ein Wahlvorschlag eingebracht wurde.

Nachrücker im Sektionsvorstand Architekten und im Kammervorstand

Gemäß § 17 Ziviltechnikerkammer-Wahlordnung erfolgt hiermit die offizielle Verlautbarung in den Kammernachrichten. Gemäß § 16 der Ziviltechnikerkammer-Wahlordnung, ZTKWO) rückt das bisherige Ersatzmitglied Architektin Dipl.-Ing. Bettina Dreier-Fiala, Graz, in den Vorstand der Sektion Architekten nach. In den Kammervorstand rückt das bisherige Ersatzmitglied Architektin Dipl.-Ing. Barbara Hollerer, Graz, nach.

Die Kammergremien setzen sich daher wie folgt zusammen:

Präsidium

Dipl.-Ing. Gerald Fuxjäger, Ing.Kons.f.Vermessungswesen
Dipl.-Ing. Martin Gruber, Architekt
Dipl.-Ing. Herbert Horn, Ing.Kons.f.Bauingenieurwesen

Dipl.-Ing. Peter Kompolschek, Architekt
Dipl.-Ing. Reinhold Wetschko, Architekt
Dipl.-Ing. Robert Zach, Ziv.Ing. f. Kulturtechnik u. Wasserwirtschaft

Kammervorstand

Dipl.-Ing. MBA, Karl Deininger, Ing.Kons.f.Montanmaschinenwesen
Dipl.-Ing. Thomas Eichholzer, Ing.Kons.f.WIW/Bauwesen
Dipl.-Ing. Gerald Fuxjäger, Ing.Kons.f.Vermessungswesen
Dipl.-Ing. Johann Grabner, Architekt
Dipl.-Ing. Martin Gruber, Architekt
Dipl.-Ing. Barbara Hollerer, Architektin
Dipl.-Ing. Herbert Horn, Ing.Kons.f.Bauingenieurwesen
Dipl.-Ing. Dietrich Kollenprat, Ing.Kons.f.Vermessungswesen
Dipl.-Ing. Peter Kompolschek, Architekt
Dipl.-Ing. Heinrich Schwarzl, Ing.Kons.f.Bauingenieurwesen,
Dipl.-Ing. Gregor Tritthart, Architekt
Dipl.-Ing. Reinhold Wetschko, Architekt
Dipl.-Ing. Marion Wicher-Scherübel, Architektin
Dipl.-Ing. Robert Zach, Ziv.Ing.f.Kulturtechnik u.Wasserwirtschaft

Sektionsvorstand Architekten

Dipl.-Ing. Bettina Dreier-Fiala, Architektin
Dipl.-Ing. Wolfgang Feyferlik, Architekt
Dipl.-Ing. Johann Grabner, Architekt
Dipl.-Ing. Martin Gruber, Architekt
Dipl.-Ing. Barbara Hollerer, Architektin
Dipl.-Ing. Peter Kompolschek, Architekt
Dipl.-Ing. Rolf Christian Seifert, Architekt
Dipl.-Ing. Gregor Tritthart, Architekt
Dipl.-Ing. Marion Wicher-Scherübel, Architektin
Dipl.-Ing. Reinhold Wetschko, Architekt

IMPRESSUM

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin:
Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten,
8010 Graz, Schönaugasse 7, Tel: +43(0)316 82 63 44, Fax: +43(0)316 82 63 44-25,
www.aikammer.org, office@aikammer.org

Contract Publishing:

BSX-Bader & Schmölzer GmbH, Projektleitung: Michaela Kienleitner,
Chef vom Dienst: Hermann Götz, Basisdesign: Jörg Ascher, Grafik: Elke Ederer
Fotografie: Iris Windhaber, Producing: Jutta Frick, Vertrieb: Michaela Kienleitner
Alle: Elisabethnergasse 27a, 8020 Graz. Tel.: 0 316 / 766 700, www.bsx.at

Druck: Medienfabrik Graz
Österr. Post Info.Mail Entgelt bezahlt, ergeht an alle Mitglieder der
Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Steiermark und Kärnten.

